№ 5430. Sonnabend, 1. Mai. 1869.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Lotterie.

[4. Kl. 11. Ziehungstag am 29. April.] Es fielen 158 Gewinne zu 100 Rℳ auf No. 179 463 1030 1053 1295 2188 2431 3051 3186 4544 4908 5248 6067 6154 7404 7838 7958 8043 8871 8895 8900 8940 9341 10,079 10,796 11,055 11,473 11,956 13,030 15,146 16,342 17,028 17,946 17,985 18,625 19,111 19,341 19,609 19,922 20,327 20,739 21,091 21,687 21,739 22,496 22,748 22,811 23,306 24,017 24,930 25,346 25,539 25,693 26,000 26,020 27,495 29,509 29,704 30,030 31,312 31,448 32,974 32,998 33,141 33,145 33,902 34,057 35,470 35,833 36,517 37,075 37,229 38,366 38,679 39,696 39,759 40,889 42,443 42,548 42,858 43,025 43,935 45,380 45,458 45,462 46,036 47,556 48,031 48,519 49,285 49,337 49,682 50,257 50,286 50,866 51,222 51,398 51,833 52,390 52,517 53,855 54,819 55,228 55,612 55,937 56,429 58,970 59,045 62,233 62,610 62,785 63,032 63,432 63,616 63,896 64,437 64,606 65,094 65,898 66,262 66,289 66,303 67,080 67,277 67,673 67,910 70,507 70,550 70,642 71,065 71,913 74,676 75,247 75,654 79,105 79,367 80,513 80,519 80,611 80,643 80,909 81,351 81,463 81,753 81,944 82,639 82,808 83,939 84,163 84,657 85,312 85,968 87,836 89,021 89,025 90,222 92,034 92,822.

* [Frankfurter Lotterie.] In der am 28. d. M. beendigten Ziehung 6. Klasse fiel 1 Prämie von fl. 3000 auf No. 2035. 1 Prämie von fl. 2000 auf No. 15,238. 1 Prämie von fl. 1000 auf No. 16,187. 1 Gewinn von fl. 100 und Prämie von fl. 600 auf No. 8175. 1 Gewinn von fl. 100 und Prämie von fl. 350 auf No. 15,270. 1 Gewinn von fl. 300 und Prämie von fl. 200 auf No. 5170. 1 Gewinn von fl. 300 auf No. 23,001. 3 Gewinne von fl. 200 auf No. 1911 13,122 23,953.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 30. April, 8 Uhr Abends.

Berlin, 30. April. In der Geschäftsordnungs-Commission beantragte bei Berathung der Mende'schen Angelegenheit v. Bernuth die Beschlußfassung bis zur Feststellung des Thatbestandes zu vertagen, jedoch längstens auf 8 Tage. Die Commission des Reichstags für den Hagen'schen Antrag wegen Communalsteuerfreiheit des Militärs lehnte alle Vermittelungsvorschläge ab und nahm den Hagen'schen Gesetzentwurf an, wonach die Verordnung vom 22. December 1868 aufgehoben und die in den Einzelstaaten früher geltenden Bestimmungen bis zur bundesgesetzlichen Regulirung geltend bleiben. — Der Reichstag setzte die Berathung der Gewerbeordnung fort.

Angekommen 30. April, 6¾ Uhr Abends.

Petersburg, 30. April. Zwischen Petersburg und Kronstadt ist die Dampfschifffahrt eröffnet worden. Das zwischen Bornholm und Libau versenkte Telegraphenkabel ist am 28. d. M. in Folge eines heftigen Sturmes gerissen,

Kowno-Libau.

⁂ Petersburg, April.

Ueber die Angelegenheit der Kowno-Libauer Bahn scheinen in Deutschland ganz irrige Vorstellungen zu herrschen. Ich möchte daher mit einigen Zeilen die Verhältnisse dieser Linie klar legen. An der „Concession" der Bahn ist nicht zu zweifeln. Dieses Wort aber will nur im Sinne eines November-Ukases verstanden sein und eben in der veränderten Bedeutung dieser „Concession" liegt auch der Grund zu den irrigen Auffassungen in der Sache. Bis fast gegen Ende des Jahres lag nämlich das Eisenbahn-Concessionswesen ganz in der Hand des Ministers für Communication und Wegebauten und dieses Ressort wurde, je mehr die Concurrenten um das Eisenbahnnetz sich vermehrten und tagtäglich zahlreicher in den Bureaus sich herumtrieben, zum förmlichen Tummelplatze für Intriguen und Machinationen der Agenten und Beamten. Der Kampf um diesen oder jenen Bewerber einer Eisenbahnlinie, dem es mit „klingenden" Mitteln gelungen war, eine Reihe von Beamten bis zum Minister hinauf auf seine Seite zu bringen, wurde allmälig so offen betrieben, daß die russische Presse das Thema mit sehr verständlichem Hinweis auf den Minister selber besprach. Oben erkannte man die Nothwendigkeit, den Minister, welcher bisher über Concessionen je nach Gunst und Ungunst entschieden hatte, in bestimmte Schranken einzuengen. So erschien der Ukas vom 1. November, welcher festsetzte, daß künftighin nur noch das Gesammtministerium über den Bau einer neuen Linie entscheiden solle und zwar hat der Geschäftsgang hierbei folgenden Weg zu nehmen: 1) Wird vor Allem entschieden, welche Linien überhaupt zunächst zu „concessioniren", d. h. zu bauen seien; 2) Ist für diese Linie die Kaiserliche Genehmigung einzuholen; 3) Werden für diese als zunächst zum Bau zugelassenen Linien, welche der Ukas „concessionirte Linien" nennt, Aufforderungen zur Einreichung von Offerten Seitens der Bewerber erlassen; 4) Wird nun unter den Concurrenten im Gesammtministerium eine Auswahl getroffen und ist auch hierfür wiederum die Kaiserliche Genehmigung einzuholen.

Wenn also seinerzeit gemeldet wurde, daß die Linie Kowno-Libau die „Concession" erhalten habe, so wollte dies nicht heißen (wie man bei Ihnen angenommen hat), daß die Linie bereits einem Concessionär N. N. bewilligt, sondern nur, daß diese Linie unter diejenigen gesetzt sei, die Concession erhalten haben, welche zunächst gebaut werden sollen. Da schon Monate vergangen sind, ohne daß über den Concessionär oder die Inangriffnahme des Baues Etwas verlautet ist, so zweifeln gegenwärtig deutsche Zeitungen aus Unkenntniß der Verhältnisse am Bau überhaupt. Eine große Reihe Bewerber concurrirt um diese Linie, eine Entscheidung über den Concessionär ist aber noch nicht getroffen.

Daß über die Richtung der Bahn ebenfalls noch nichts Bestimmtes verlautet, hat ebenfalls seine guten Gründe. Es liegen sich hier das Finanz- und das Kriegsministerium in den Haaren. Das Kriegsministerium will die Bahn so weit von der preußischen Grenze ab wie möglich bauen, sie könne in einem Kriege nur allzuleicht von preußischen Truppen besetzt, der Hafen von Libau durch einen raschen Offensivstoß weggenommen werden. Die Operationsbasis für das russische Armeecorps im Nordwesten müßte Wilna werden und von hier aus Bahnlinien über Schaulen nach Libau und Windau (späteren Kriegshafen) führen, damit man aus gedeckterer Stellung nach allen Seiten Truppen werfen könne. Deshalb ist das Kriegsministerium zunächst gegen den Endpunkt Kowno (-Libau), statt Wilna (-Libau). Wenn Kowno nun doch gewählt würde, solle man alsdann mindestens nicht in grader Linie nordwärts, sondern von hier abbiegend nach Schaulen (Szawle) zu bauen haben, wohin auch Riga-Mitau zu verlängern sei. Ueber Mitau-Riga habe man auch Verbindung mit der Festung Dünaburg, also Fühlung mit dem Innern.

Die Frage ist noch nicht entschieden. Nach der jetzt herrschenden Sorge oder Fürsorge um die Vertheidigung in den Westprovinzen zu schließen, wird man wohl annehmen können, falls man Conjecturalpolitik treiben will, daß mindestens Schaulen festgehalten wird, auch wenn das Kriegsministerium den Ausgangspunkt Kowno zugesteht. Augenblicklich finden Ministerberathungen statt, ob der Linie Kowno Libau eine Zinsgarantie zu verwilligen sei oder nicht, (d. h. nicht jetzt schon). Auch die schon im monatelangen Betriebe befindliche Riga-Mitauer Bahn hat erst kürzlich nachträglich die Zinsgarantie gewährt erhalten. Es liegt auf der Hand, daß falls Libau-Kowno schon jetzt dieselbe erhält, die Regierung alsdann auch dem endlich ausgewählten definitiven Erbauer (Concessionar) andere Bedingungen auflegen kann, als ohne diese sehr wesentliche Gewähr.

BAC. **Berlin**, 29. April. [Die Neuwahlen in Frankreich und die allgemeine Lage.] Am 23. Mai werden die Neuwahlen in Frankreich stattfinden; Napoleon kann dabei auf eine starke Majorität zählen, vielleicht auf eine ebenso starke, als bisher. Wir schließen darauf zunächst, weil die Opposition keine principiellen Fortschritte gemacht hat: noch immer ertönen von ihr die alten hohlen Phrasen von 1848, welche den eigentlichen Inhalt des Volkslebens wenig berühren. Modificirt hat sie sich nur in Männern, wie Thiers, die mit den abgestandenen Formeln des Chauvinismus operiren. Um ganz sicher zu gehen, hat Napoleon wiederum das alte Mittel angewandt, den Zwiespalt zwischen dem Bürgerthum und Proletariat. Erst nachdem die Orgien des blödsinnigsten Socialismus in den freigegebenen Versammlungen bis zum Ekel und Ueberdruß gefeiert waren, hat er ihnen ein Ziel gesetzt, um der Bourgeoisie zu beweisen, daß er noch immer „der Retter der Gesellschaft" ist. Uns kann es nur lieb sein, wenn er stark genug bleibt, den Frieden in Europa zu erhalten. Jetzt hält er noch die belgische Eisenbahnfrage offen, um für alle Fälle eine kleine Kriegsgefahr erregen zu können, hat er aber erst den Frieden gesichert, dann mögen wirklich Industrie und Handel von der Stockung erlöst werden, welche überall Noth, hier und da sogar Arbeiter-Bewegungen hervorbringt. Diese Zustände erheischen die ganze Aufmerksamkeit. Wir haben es in Deutschland noch mit zwei großen Strömungen zu thun, welche im eigentlichsten Sinne des Wortes, unstaatlich, ja staatsfeindlich, und darum auch Gegner des deutschen Bundesstaates sind. Die süddeutsche Volkspartei und die Arbeiterpartei. Jene will die Anarchie, diese den Zwangsstaat, — beide begegnen sich in gewissen gefährlichen Agitationen; beide existiren nur durch die allgemeine Unsicherheit der Zustände; beiden arbeitet, aus leicht begreiflichen Ursachen, der Ultramontanismus in die Hände. Hätten wir erst den deutschen Bundesstaat ausgebaut, so würden sie beide in ihr Nichts zerfallen.

CS. [Parlamentarisches.] Die betreffende Commission hat sich heut mit der Mende'schen Angelegenheit beschäftigt. Der Referent Abg. Cornely betonte, daß das Einfordern der Acten durchaus nothwendig sei. Der Bundes-Comm. v. Puttkammer theilte mit, daß nach einer Depesche des Regierungspräsidenten Kühlwetter gestern Abend ein weiterer Bericht an den Justizminister abgegangen sei. Graf Bismarck könne die Initiative nicht ergreifen, kämen aber Anträge an ihn, so würde er dieselben ausführen. Abgeordn. v. Kardorff wünscht Information: 1) ob die Inhafthaltung des ꝛc. Mende nothwendig sei für den Gang der Untersuchung und um der Verdunkelung von Thatsachen vorzubeugen, 2) ob die Inhafthaltung im Interesse der übrigen Inhaftirten nothwendig sei und 3) ob ꝛc. Mende der Flucht verdächtig, ob auch die Inhafthaltung geboten sei, um vorzubeugen, daß der dortige Zustand nicht größere Dimensionen annehme. — Im ähnlichen Sinne sprach sich der Abg. v. Denzin aus, während der Abg. Dr. Becker (Dortmund) erklärte, die bisher vom Grafen Bismarck vorgelegten Thatsachen rechtfertigen nicht einmal die Verhaftung, viel weniger die Inhafthaltung; es sei nichts erwiesen, nichts behauptet. Schließlich einigte sich die Commission dahin, vom Instructionsrichter in Düsseldorf per Telegramm neues Material einzufordern. Je nach dem Eingehen des Materials hält es die Commission für möglich, die Angelegenheit noch morgen vor das Plenum zu bringen.

— [Auswanderung.] Nach dem Berichte des preuß. General-Consulats betrug die Zahl der im Jahre 1868 über Bremen Ausgewanderten 66,433 Personen. Davon kamen auf die preußischen alten Lande 25,306, aus Deutschland überhaupt 54,752. Dazu kommen aus Oesterreich 7398, Schweiz 402, Holland 85, Frankreich 36, Rußland 42. Im Ganzen aus Europa 62,790 Personen. Der größte Zug, nämlich 51,858 Personen, ging auf 129 Schiffen nach New-York, das nicht nur seine Stelle als weitaus bedeutendster Bestimmungshafen bewahrte, sondern es steigerte sich der Procentsatz der dahin Reisenden von Jahr zu Jahr. Die Zunahme der Benutzung durch Dampfboote ist gleichfalls im Steigen. Von den festländischen Auswanderungshäfen war Bremen auch im vorigen Jahre der bedeutendste, es wanderten nämlich aus über Hamburg 50,050, Antwerpen 4528, Havre 5785

Stettin, 29. Aprl. [Der Wunderdoctor Spörk] aus Grünhof ist wegen unbefugter Führung des Doctortitels vom Polizeirichter zu 8 Tagen Gefängniß verurtheilt. Wegen Medicinalpfuscherei wird er vor der Abtheilung für Strafsachen des hiesigen Kreisgerichts erscheinen. (Ostf.-Z.)

Düren, 21. April. [Unser Stadtrath] hat gestern beschlossen, in Angelegenheiten des hiesigen Gymnasiums eine Deputation nach Berlin zu schicken. Seit fast zehn Jahren spielen an unserm Gymnasium Geschichten, die die Aufmerksamkeit jedes um die Erziehung der Jugend besorgten Menschen verdienen. Dem Vernehmen nach wird eine bald erscheinende Broschüre das Publicum mit den sonderbaren Geheimnissen einer derartigen Pädagogik bekannt machen. (Rh. Ztg.)

München. [Ganz wie bei uns.] Das Abgeordnetenhaus hatte ein neues, mäßig freisinniges Schulgesetz berathen

---

Z Vorträge von Ludwig Eckardt.

Schluß.

Wir senden den eben beendeten Vorträgen hier nur einen kurzen Rückblick nach. Eckardt gewinnt sich sein Auditorium durch seine große Klarheit der Darstellung, durch künstlerischen Aufbau der Stoffe und eine Behandlung, die zu interessiren versteht selbst wenn die Meinung des Sprechenden von der des Hörers weit abweicht. Obgleich entschieden in seinen Ansichten und einer extremen Richtung angehörend, wird der Redner doch niemals eigentlich polemisch, seine Art und Weise verfällt nicht in den Ton des Angriffs, sondern hält sich stets in dem der Erklärung oder der oft in einen Ueberschwang von Worten eingehüllten Bewunderung. Die Vorträge machen auf wissenschaftliche Tiefe und strenge Correctheit keinen Anspruch, sie wenden sich an das große Publikum, welches in einer Stunde unterhalten und belehrt sein will auf bequeme, das Denkvermögen nicht stark incommodirende Art und Weise. Zwar liebt dieses Publikum blühende Sprache, Bilderreichthum, interessante Seitenblicke, doch giebt der Redner in dieser Beziehung oft sehr viel mehr, als ein gebildeter norddeutscher Geschmack verträgt, er verfällt nicht selten in eine Manier der Decorationsmalerei, welche ihre Wirkung kaum auf Augenblicke und nur einem sehr naiven Auditorium gegenüber ausübt.

Sodann sind seine Ausführungen großentheils tendenziös gefärbt und beleuchtet, objectiven Darstellungen begegnet man fast nie und so muß der Hörer bei der Belehrung, die er ohne Frage aus dem reichhaltigen, künstlerisch geordneten Material mitnimmt, wohl auf seiner Hut sein vor falschen Vorstellungen und einseitigen Gesichtspunkten, die sich gar zu leicht, auf so überzeugungsvolle und eindringliche Art mitgetheilt, festsetzen und statt aufzuklären sein Urtheil trüben. Zu leugnen ist indessen nicht, daß die Form des Vortrags selbst durch solche scharfe Seitenbeleuchtung, verbunden mit Kunst der Gruppirung, fesselt und besticht; sind es doch auch unter den Historikern gerade diejenigen, denen ähnliche Hervorhebung bestimmter subjectiver Gesichtspunkte vorgeworfen wird, welche durch den Zauber der Gestaltung und Darstellung uns hinreißen. So Macaulay, Gibbon, Motley, Mommsen. Doch soll mit diesem Vergleich nicht etwa behauptet werden, daß Eckardt diesen Gelehrten an die Seite zu stellen sei.

Geradezu ungünstig wirken bei dem süddeutschen Aesthetiker die fortwährenden Parallelen, die hervorgesuchten Vergleiche, die ganz äußerlichen Beziehungen, die stets angeführten Unterschiede. Die Aliteration, die Geburts- und Sterbetage, Behauptungen, daß Jemand, der 10 Uhr Abends geboren ist, sich deshalb schon als ein Kind der Nacht kennzeichne und ähnliche Trivialitäten geben den Vorträgen eine Manierirtheit, die von ihrem sonstigen Werthe stark absticht, die gewiß auch der schlichteste Zuhörer gern entbehren würde. Außerdem aber bringt die Bemühung, Unterschiede zwischen zwei Persönlichkeiten oder Richtungen hervorzuheben oder Aehnlichkeiten zwischen andern aufzufinden so leicht dahin, daß man die zu Vergleichenden in ihrer allgemeinen Bedeutung aus den Augen verliert und nur einseitig an ihnen Eigenschaften bemerkt, welche dem angegebenen Zwecke dienen können. Daraus entsteht denn nothwendig eine gewisse Virtuosität nicht von der allerbesten Art.

Wir heben diese Schattenseiten der Darstellungsweise Eckardt's so hervor, weil der Redner verdient wie ein Talent ersten Ranges behandelt zu werden, weil er uns so viel des Vortrefflichen geboten hat, daß wir berechtigt sind, den höchsten Maßstab an seine Leistungen zu legen. Manche kleinen Lichter könnten sich freuen, eine solche Fülle von Gestaltungs- und Urtheilskraft für ihre gesammte Arbeit zur Verfügung zu haben, wie sie Eckardt zu seinem eigenen Schaden auf unwesentliche Nebendinge und Abschweifungen verschwendet.

Der Gelehrte ist in Süddeutschland erzogen und hat seine ganze Entwickelung dort durchgemacht. Dort liebt man die blendenden Farben, die unterhaltenden Abschweifungen, die pikanten Vergleiche mehr als in dem kälteren, strengen, kritischen Norden. Auf diesen Umstand ist viel von der Art des Redners zu schreiben. Wäre er in der scharfen kritischen Berliner, Leipziger, Breslauer oder Königsberger Luft aufgewachsen, so hätte manche der Eigenheiten, die uns jetzt nicht angenehm auffällt, gar nicht Gelegenheit gehabt aufzuwuchern und Eckardt wäre ohne Zweifel einer der Ersten geworden. Doch auch was er uns jetzt zu bieten vermochte hat uns einige seltene genußreiche Abende verschafft und die edleren Gaben des Winters auf würdige Art abgeschlossen. Besonders war der letzte Vortrag in seiner vortrefflichen Mischung von Biographie und Culturstudie von hohem Werthe.

* Literarisches.

Die Norddeutsche Post. Blätter über Verkehrswesen für Jedermann, insbesondere für Post-, Telegraphen- und Eisenbahn-Beamte, sowie für Freunde der Volkswirthschaft. Berlin. 1869.

Dem deutschen Postwesen mangelte fühlbar ein den allgemeinen Post- und Postverkehrs-Interessen dienendes und als solches geltendes Organ, welches durch sachkundige, faßliche Mittheilung aller für die Allgemeinheit Interesse habenden neuen postalischen Einrichtungen, Bestimmungen ꝛc., durch Erörterung der verschiedenen Beziehungen zwischen der Postanstalt und dem Publikum, sowie zwischen der Postanstalt und den übrigen Verkehrsanstalten, durch Beleuchtung der in der Tages-Literatur auftauchenden postalischen Fragen geeignet wäre, sowohl für das Publikum Aufklärung und eine allgemeine Kenntniß des Postwesens, der postalischen Einrichtungen und des Zweckes derselben zu verbreiten, als auch dem Fachmanne einen steten Ueberblick über die allerorts vorkommenden wichtigeren Veränderungen und die Entwickelung des Postwesens zu verschaffen — Dem geschilderten Mangel sucht die „Norddeutsche Post" abzuhelfen, welche seit dem 1. April von sachkundiger Hand redigirt, erscheint. Die vorliegenden Nummern bieten ein reiches Material und beschäftigen sich nicht bloß mit dem Postwesen, sondern auch mit den übrigen Verkehrsanstalten, vorzugsweise aber mit dem Telegraphen- und Eisenbahnwesen. Das Blatt, welches durch die Postanstalten zu dem mäßigen Preise von 15 Sgr pro Quartal zu beziehen ist, wird gewiß bald einen großen Leserkreis finden. Insbesondere sei es den Verkehrsbeamten empfohlen.

und angenommen, das Herrenhaus (der Reichsrath) und die Regierung verwarfen die Bestimmungen über Religionsunterricht und Ortscommissionen als zu freisinnig, ersteres bemängelte noch andere Bestimmungen. Die Abgeordneten beseitigten die beiden zwischen ihr und der Regierung in Betreff des Religionsunterrichts und Zusammensetzung der Ortsschulcommission noch bestandenen Differenzen. Nachdem so zwischen zwei Factoren der Gesetzgebung volle Uebereinstimmung erzielt wurde, und die Abgeordneten in einer Reihe von Artikeln den Beschlüssen der Reichsräthe beigetreten war, hätte man wohl erwarten dürfen, daß nun auch die letztere Kammer die Hand zur Ausgleichung bieten werde. Es ist anders gekommen. Der Reichsrath ließ sich durch den geistlichen Referenten bestimmen — ohne in eine nochmalige Berathung einzugehen — in Bausch und Bogen zu beschließen: daß er bezüglich aller noch vorhandenen Differenzpunkte auf den früheren Beschlüssen beharre. Das Schulgesetz war hiemit abgelehnt. — Dasselbe bayerische Herrenhaus hat den Antrag auf Freigebung der Advocatur mit allen gegen eine Stimme abgelehnt.

Oesterreich. Wien, 26. April. [Stimmung in Ungarn.] In Ungarn rollen die Dinge auf der geneigten Ebene des Ausgleichs weiter. Die Deak-Partei gesteht selbst daß sie Terrain verloren hat, der Ausgleich ist nur die Deak-Partei, und selbst sie hat durch den Mund des „Weisen der Nation" bereits die trotz ihrer vorläufig noch hypothetischen Form bedeutsamen Worte gesprochen: „wenn er (Deak) die Ueberzeugung hätte, auf einem andern Weg sicher das Wohl des Vaterlandes zu gründen, so sei er bereit, das Werk des letzten Reichstags zu vernichten." Man sieht, daß die Partei bereits daran denkt, sich die Brücke für die Zukunft zu bauen, und die Debatte, deren Ergebniß die schwarzgelbe Fahne auf der Königsburg in Ofen allerdings noch duldete, aber ihr, ohne den Herrn des Hauses zu fragen, die nationale Tricolore an die Seite pflanzte, zeigt nur zu deutlich die Richtung an, nach welcher man das Schiff, wenn auch vorläufig noch nicht steuert, doch widerstandslos von dem schwellenden Winde der ruhelosen Agitation treiben läßt. (A. A. Z.)

Pest, 25. April. [Die Waffen des Grafen Beust.] Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht Graf Nicolaus Bethlen den folgenden Artikel: „Während die ungarische Thronrede folgenden Passus enthält: „Die freundschaftlichen Beziehungen zu den auswärtigen Mächten gewähren die zuverläßige Aussicht, daß der Friede und die Ruhe, welche zur Durchführung der inneren Reformen nöthig sind, ungestört bleiben werden" — läßt Graf Beust durch die österreichischen Officiösen in einer Weise gegen Preußen hetzen, wie es bis jetzt nur am Vorabend eines Krieges in der diplomatischen Welt üblich gewesen. Während Andrassy in der Thronrede die „zuverlässige Aussicht, daß der Friede ungestört bleibt," betont, hetzt Graf Beust die Gemüther in Ungarn gegen Preußen, und seine Officiösen beleidigen in der Person des Königs von Preußen nicht nur das Deutsche Volk, sondern auch alle Regeln des Anstandes und der politischen Sittlichkeit. Der „Pester Lloyd", theilt eine hochofficiöse Wiener Correspondenz mit, die gegen Preußen wüthet und über den König von Preußen folgendes Urtheil fällt: Die „Deutsche Politik" Preußens zeigt sich hier im schönsten Lichte, auch jenes Königs „Gottesgnadenthum", der die Krone „vom Tische des Herrn" nahm. Es wäre die Pflicht des Graffen Andrassy, den König von Ungarn, der von allem diesem nicht unterrichtet sein kann, aufzuklären und auch der Welt bekannt zu geben, daß die Ungarische Nation über dieses jüdisch-sächsische Treiben nicht wenig entrüstet sei."

Φ Aus Westgalizien, 29. April. [Zum Handels-Aufschwung Galiziens. Holzexport. Der Rzeszower Pferdemarkt.] Durch die Ausdehnung unseres Eisenbahnnetzes haben selbstverständlich auch unsere Handelsbeziehungen einen großen Aufschwung genommen, und dürften hoffentlich noch bedeutendere Dimensionen annehmen, falls die Bahnlinien Galiziens noch tiefer in die fremdländischen Hinterländer unserer Provinz, d. i. nach dem poductenreichen Rußland und Rumänien, führen werden. So hat schon seit der Eröffnung der Lemberg-Brodyer Bahn der Handelsverkehr auf jener Strecke sich überaus gehoben, was zumal im Hinblick auf die Brody zunächst gelegene russische Provinz Wolhynien zu bemerken ist, wiewohl sonst unser Handel mit Rußland wegen Mangels eines geregelten Handelsvertrags manchen Plackereien ausgesetzt ist. Zumal hat in jüngster Zeit die Einfuhr allerlei landwirthschaftlicher Maschinen nach Wolhynien über Lemberg und Brody im großen Maßstabe zugenommen, so daß oftmals ganze Lastzüge fast ausschließlich mit solchen Maschinenbestandtheilen beladen sind. Dieselben werden größtentheils von preußisch-schlesischen Fabriken bezogen, deren Erzeugnisse auch hier in Galizien sehr gesucht und mit Erfolg mit ähnlichen österreichischen Fabrikaten concurriren. Da Wolhynien ein ausschließlich agrikoles Land, so dürfte dort der Bedarf an solchen Maschinen noch lange nicht erschöpft sein, wodurch also Ihrer Eisenindustrie eine dauernde Absatzquelle erschlossen ist. Einen noch größeren Aufschwung unseres Handels wird indeß die Eröffnung der rumänischen Bahn über Czernowitz herbeiführen, deren baldiger Betrieb Seitens unserer Handelswelt in richtiger Erkenntniß ihres Vortheils lebhaft gewünscht wird. — Im Laufe der jüngsten Woche war unsere Holzflösserei auf der Weichsel wieder sehr lebhaft. Zumal wurden bei Baranow mehrere bedeutende Partien Bauhölzer aus den Grebower Forsten für Thorner Häuser gekauft. — Der Rzeszower Pferdejahrmarkt ist seit drei Tagen in vollem Gange. Das Geschäft ist so lebhaft, wie es seit mehreren Jahren nicht gewesen, und sind einheimische und fremde Kauflustige in großer Zahl erschienen. Unter den fremden Käufern sind Ihre Landsleute in großer Majorität und haben bereits bedeutende Geschäfte abgeschlossen. Auch aus Sachsen, Bayern, ja selbst aus der uns ferne gelegenen Schweiz sind Pferdehändler eingetroffen, die für Thiere mittlerer Gattung gute Preise bezahlt. Aus Polen sind gleichfalls viele Käufer in Rzeszow, ja auch russische Offiziere haben sich in Uniform aus dem uns benachbarten Lubliner Gouvernement auf dem Markt eingefunden, wo sie nach Thieren edlerer Zucht Nachfrage halten. Mit einem Wort unsere Pferdezüchter sind mit dem diesjährigen Markt überaus zufrieden.

England. London. [Portosätze.] Auf eine Anfrage Hardcastle's, ob mit dem Nordd. Bunde Verhandlungen über Portosätze gepflogen worden seien, und ob sich bald eine Ermäßigung des Portos zwischen England und Deutschland erwarten lasse, gab der General-Postmeister die Antwort, daß Verhandlungen allerdings geführt, aber suspendirt seien, weil Preußen zu hohe Sätze für den Durchgang der Posten verlangt habe. Es scheint, daß diese Antwort nicht genau wiedergegeben ist. Es wird wohl das zu hohe Transitporto durch Belgien gewesen sein, woran die Unterhandlungen gescheitert sind; denn der Bund beansprucht keinenfalls mehr als 1 Sgr. für den Brief. Erhebt nun England seinen Satz von 1 Penny, so blieben, wenn das Porto auf 3 Sgr. ermäßigt würde, für Belgien und die Beförderung über den Canal noch 15 Centimes. Hoffentlich wird der Nordd. Bund baldigst die Verhandlungen wieder aufnehmen und die Hindernisse aus dem Wege räumen. Das Porto von 5 Sgr. (oder gar 7 Sgr. im Nichtfrankirungsfalle) für den einfachen Brief zwischen Deutschland und England ist ein fast schimpflich zu nennender Prohibitivzoll. Wie unnatürlich dieser Rest aus den Zeiten nationaler Selbstgenügsamkeit ist, beweist die Thatsache, daß ein Brief von San Francisco nach Königsberg nicht so theuer ist wie einer von London nach Köln. Führen die Postverhandlungen zwischen England und den Vereinigten Staaten zu dem gewünschten Ergebnisse, des Pennysatzes, so wird es eben so billig sein, von Berlin einen Brief über New-York nach London zu schicken als direct.

Frankreich. Paris, 27. April. [Die Session des gesetzgebenden Körpers] schloß gestern mit der Discussion über das Gesetz betreffs der Pensionen der Soldaten. Man hatte eine größere Opposition gegen dasselbe erwartet, angesichts des bevorstehenden Sessionsschlusses wurde das Gesetz in aller Eile mit 226 gegen 14 Stimmen angenommen. Präsident Schneider hielt darauf die übliche Schlußrede. Als dieselbe aus der Majorität mit dem Rufe: „Es lebe der Kaiser!" unterbrochen wurde, replicirte Jules Favre: Es lebe die Freiheit! Viele Stimmen: Es lebe der Kaiser! Es lebe der Kaiser! Jules Favre (sich erhebend): Es lebe die Freiheit! Andere Stimmen (auf den Bänken): Es lebe die Nation! Präsident: Die Nation trennt nicht die Freiheit von dem Kaiser. (Sehr gut! Sehr gut!) Marquis de Piré: Es lebe der Kaiser! Es lebe ewig die kaiserliche Dynastie! Eugen Pelletan: Es lebe die nationale Souveränetät! (Lärm.) Ebenso ertönte auch, als der Präsident seine Rede mit dem Rufe: Es lebe der Kaiser! schloß, dazwischen der Ruf: Es lebe die Freiheit!

— [Bismarck's Schleichwege.] Dem International folgen jetzt auch andere Zeitungen. Die Presse Libre schreibt: „Die Aufmerksamkeit der officiellen Welt hat sich seit einiger Zeit auf das vom Grafen Bismarck angekündigte Project gelenkt, sich durch die Durchbohrung des St. Gotthard nach Italien einzuschleichen. Die Eröffnung eines Weges, welcher Italien direct an die Rheinprovinzen knüpft, wird geeignet sein, die Empfindlichkeiten nicht allein Frankreichs, sondern auch Englands und Hollands [?] zu wecken, welche seit undenklicher Zeit und mit schweren Opfern den Betrieb des Transits genießen, für den Preußen das Privilegium für sich verlangen möchte. Daß die Schweiz sich zu dieser Combination hergegeben hat, darin liegt nichts Befremdendes, aber daß Italien geneigt sein sollte, sie zuzugeben, das wäre weniger leicht zu begreifen. Die französische Industrie ist in Aufregung gerathen über diesen Eingriff in Rechte, die sie gerechter Weise erlangt und theuer bezahlt hat."

— [Napoleon's Geburtstag.] Die „Union" erinnert daran, daß noch nicht entschieden sei, ob Napoleon I. im Jahre 1769 oder am 7. Januar 1768 geboren wurde. Es giebt in der That ein Document, demgemäß der Vater die Geburt seines Sohnes Napoleon am 7. Januar 1768 dem Pfarrer einer Kirche in Ajaccio schriftlich angekündigt hatte. Das Document selbst wurde sogar von Bonaparte bei seiner Vermählung mit Josephine in einer Mairie von Paris deponirt. Auf dieses Document berufen sich diejenigen Historiker, welche behaupteten, Napoleon habe sich späterhin jünger gemacht, weil er nicht als Genuesischer Unterthan, sondern als Franzose geboren sein wollte. Bekanntlich war Corsika bis zum 15. August 1768 Genuesische Provinz. Die Bonapartistischen Schriftsteller suchten dagegen zu zeigen, daß das angezogene Document den älteren Bruder Napoleons betreffe, und wiesen darauf hin, daß in dem Taufschein, den Napoleon bei seinem Eintritte in die Militairschule vorzulegen hatte, der 15. August 1769 als der Tag seiner Geburt angegeben war. Uebrigens scheint Napoleon sehr empfindlich in diesem Punkte gewesen zu sein. Als im Jahre 1807 Herr Seguier zum Präsidenten des Appellhofes von Paris ernannt worden war, glaubte er dem Kaiser etwas sehr Schmeichelhaftes zu sagen, indem er, als er ihm seinen Dank abstattete, bemerkte, Frankreich sei stolz auf die großen Thaten, durch die er sich nationalisirt habe — worauf Napoleon ihm mit den borstigen Worten den Rücken kehrte: Sachez, Monsieur, que je suis né Français.

— Man schlägt gegenwärtig in der Münze eine Medaille zur Erinnerung an den hundertsten Geburtstag Napoleons I. Dieselbe wird für den Kaiser, die Kaiserin und die kaiserlichen Prinzen in Gold, für die Mitglieder der kaiserlichen Familie in Silber und für die hohen Staatsbeamten in Bronce angefertigt.

— Die Regierung hat Weisung gegeben, es koste, was es wolle, die Candidatur des Herrn Rocher, Verwalter der Orleans'schen Güter, im Departement Calvados zu hintertreiben.

— [Die Familie Alba] steht im Begriff, die Correspondenz zu veröffentlichen, welche der Herzog von Alba mit Philipp II. wechselte. Sie will durch dieselbe beweisen, daß der Herzog diesem blutdürstigen Könige immer zur Milde gerathen und er seine Befehle mit größtmöglichster Schonung ausgeführt habe. Anlaß zu dieser Veröffentlichung giebt das Stück von Sardou, „Patrie", welches gegenwärtig in der Porte St. Martin gegeben wird und worin die scheußliche Rolle, welche der Herzog von Alba spielte, sehr getreu wieder gegeben wird.

Italien. [Priesterehen.] Im Juni vorigen Jahres wollte sich der „N. E. K. Z." zufolge ein Priester von Salerno, Triglia, mit einem Fräulein Marianna Montetusco verheirathen; aber der Gerichtshof widersetzte sich der Trauung. Der Appellhof von Neapel hat dies Urtheil cassirt, und Triglia lebt im ehelichen Stande, ohne bis jetzt die Functionen seines Amtes aufgegeben zu haben. Gerade der letztere Umstand giebt diesem Falle eine besondere Wichtigkeit. Die Appellgerichte von Genua, Palermo, Trani haben bereits gleiche Entscheidungen gefällt; aber es handelte sich dabei um Priester, welche ihr Amt niedergelegt und eine Civilehe geschlossen hatten. Uebrigens leben in Neapel wenigstens 40 verheirathete Priester, welche durch Unterricht oder andere Beschäftigungen sich und ihre Familien erhalten. Sie gehören zur liberal-katholischen Partei, welche in ihrem Organ die Forderungen aufstellten: Das Abendmahl unter beiderlei Gestalt, freie Beichte, Verbreitung der Bibel und Aufhebung des Cölibats. Zuerst von der Regierung, dann von englischen Freunden unterstützt, wurden sie bei der Versöhnung zwischen Victor Emanuel und den Bischöfen von der Regierung fallen gelassen. Die meisten machten ihren Frieden mit der Kirche und unterwarfen sich; aber ein Theil derselben blieb fest. Freilich steht keinem Prießer dieser Partei eine Kanzel offen; heimlich treten neue Mitglieder in die Gesellschaft und ihre Namen werden nicht veröffentlicht.

— [Der Papst] scheint nach der Jubelfeier wie verjüngt. Vorgestern spazirte er länger in den Gartenanlagen des Monte Pinclo, stieg vom Berge auf die Piazza del Popolo hinab und setzte seinen Weg, das zusammengelaufene Volk links und rechts segnend, ohne auszuruhen, über den Corso bis S. Carlo fort. Dort stieg er wieder in die ihm nachgefolgte Chaise.

Spanien. [Eine Schwenkung Prims.] Berichte der „Krz.-Ztg." aus Spanien lauten dahin, daß Prim mit Serrano und Topete gebrochen und sich der republicanischen Partei genähert hat. In einer Versammlung der Mitglieder der Majorität haben Serrano und Topete nochmals einen Versuch zu Gunsten des Herzogs von Montpensier gemacht, wurden jedoch von Prim bekämpft. Dabei behauptete Topete, daß es ursprünglich nicht seine und Serranos Absicht gewesen, die revolutionäre Bewegung gegen die Dynastie zu richten; man habe nur den Sturz des Ministeriums gewollt, aber der General Prim sei anderer Ansicht gewesen. Man hält eine republicanische Dictatur Prims nicht für unmöglich, fürchtete beim Abgange der letzten Briefe sogar eine sofortige Massenbewegung in Madrid. Die carlistische Partei macht sich durch Verbreitung von kleinen Druckschriften bemerkbar, in denen in Versen der König Carlos, die katholische Religion, die Jungfrau Maria gefeiert und die Isabella, die Republik und alle fremden Thronbewerber verdammt werden.

Danzig, den 1. Mai.

* [Gerichtsverhandlung am 29. April.] (Schluß.) 3) Die Wittwe Susanne Renate Einert von hier ist angeklagt, die zweijährige Elvire Klix, welche sie in Pflege und Erziehung hatte, vorsätzlich gemißhandelt zu haben. Nach dem Zeugnisse von Augenzeugen ist das Kind von der Einert in so roher Weise gezüchtigt und schlecht ernährt worden, daß es scelettartig abgemagert und in ein vollständiges Siechthum verfallen war, in Folge dessen das Kind bald darauf starb. Zur Schlafstelle hatte das Kind in einem Winkel der Stube eine Strohschütte und kalte in der Röhre etwas erwärmte Kartoffeln erhielt es zu öftern Malen zur Nahrung. Die E. wurde zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt. — 4) Der Arbeiter George August Kubecki von hier, welcher mit seiner Ehefrau in Unfrieden und in Ehescheidung lebt, hat dieselbe aus einer geringfügigen Ursache in brutaler Weise gemißhandelt. Er schleifte sie an den Haaren am Fußboden umher und schlug sie mit Fäusten und einem Spaten der Art, daß die Frau K. in Folge dieser Mißhandlung 4 Wochen arbeitsunfähig wurde. Der Gerichtshof bestrafte ihn mit 6 Monaten Gefängniß. — 5) Die Knaben Emil Felker, 13 Jahre alt und wegen Diebstahls bereits 4 Mal bestraft, und Heinrich Gerwien, in demselben Alter und wegen Diebstahls bereits ebenfalls bestraft, haben geständlich dem Drechslermeister Schirmer aus seinem offenen Laden 3 Stöcke gestohlen. F. erhielt 4 Wochen, G. 1 Woche Gefängniß.

— [Standesgemäß.] Unter vielen andern komischen Scenen, die das große Loos in Königsberg hervorgerufen, wird auch folgende erzählt und die Wahrheit versichert. Ein Mädchen nämlich, welches ebenfalls mehrere Tausend Thaler gewonnen hat, schrieb noch an demselben Tage an ihren seitherigen Bräutigam, einen jungen Krieger, daß sie sich bei ihrem jetzigen Reichthum nun auch standesgemäß verheirathen müsse, er möge sich daher nicht zu großen Kummer machen und die Minna nehmen, die auch ein ganz gutes Mädchen wäre.

— [Das Städtchen Landsberg] (Kreis Pr. Eylau) hat eine Berühmtheit, von der man im großen Vaterlande gewiß keine Ahnung hat. Niemand in der ganzen Stadt hat nämlich einen Orden. (B.- u. B.-Fr.)

Vermischtes.

London. [Ein weiblicher Student.] Der Beschluß des Senates der Universität Edinburgh, Miß Lex Blake zu den Vorlesungen zuzulassen, ist durch einen allgemeinen Universitätsbeschluß rückgängig gemacht worden, da die Frage, ob Frauenzimmer überhaupt zum Studium der Medicin zugelassen werden sollen, einer reiflichen Erörterung bedürfe und zudem der Aufnahme der genannten Dame, als einzige Vertreterin ihres Geschlechtes, zu große Hindernisse im Wege stehen würden.

— In der Liverpooler Turnanstalt wurde vor wenigen Tagen ein eigenes Velocipede-Tournier zum Besten gegeben, das recht unterhaltend gewesen sein soll. Meister in der Kunst rannten, als Ritter gekleidet, mit Lanzen gegen einander und wer die meisten Gegner aus dem Sattel gehoben war Held des Tages. Außerdem wurde um die Wette gefahren und eine Reihe Kunststücke zum Besten gegeben, von denen unsere Väter und wir selbst vor wenigen Jahren uns noch nichts träumen ließen.

— [Ein merkwürdiger Fund.] In Gavrion auf der Insel Andros förderten zwei Taucher aus großer Tiefe eine feingearbeitete Messingkanone, mehrere Orden und Schiffsverzierungen und Metallgegenstände zu Tage. Es ist nämlich unweit Gavrion ein sehr großes fremdes Kriegsschiff aus alter Zeit unter Meer gefunden worden, das jedenfalls vor mehr als 200 Jahren dort verunglückt war, da sich keiner der ältesten Bewohner des Ortes darauf zu besinnen weiß, noch die aus jener Zeit bestehende Chronik davon Erwähnung thut. Die Messingkanone ist 150 Pfund schwer, mit dem Buchstaben M gezeichnet und merkwürdigerweise ein Hinterlader (?). Die Taucherarbeiten werden eifrig fortgesetzt.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen von Danzig: In Libau, 19. April: Anna Emilie, Schramm; — in Stockholm, 22. April: Helene, Smith; Franz, Dahm; — in Amsterdam, 26. April: Condor, Käding; — in Vlissingen, 26. April: Arthur, Lembke; — in Aberdeen, 23. April: Avance, Thislund; — in Cardiff, 23. April: Margaretha Alida, Duin; — in London, 24. April: Der Friede, Zielke: — 26. April: Garrison (SD.), Gunn; — Preuße, Block; — in Shields, 25. April: Marie, Wolff.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 30. April 1869. Wind: N.

Angekommen: Hendrichsen, Anna Maria; Smith, Elise; beide von Faxoe; Visser, Catharina, Malmoe; sämmtlich mit Kalksteine. — Juchter, Amalina, Dysart; Daniel, Good Hope, Alloa; Grieves, Dependent, Sunderland; Wymark, Ino, Sunderland; sämmtlich mit Kohlen. — Jacobsen, Elise, Sonderburg, Steinballast. — Jacobsen, Marta Levanna, Stavanger, Heringe. — Visser, Reintje; Meyer, Adriane; Kwaal, Fortuna; alle 3 von Amsterdam mit Schienen. — Domke, Ida, London, Güter. — Schad, Attendag; Meyer, Wilhelmine; beide von Aalborg mit Ballast. — Loodysen, Gebroeders; Fajet, Thedea, beide von London mit Cement. — Kramer, Maria, Papenburg, Schienen und Güter.

Retournirt: Claussen, Danmark. — Wipper, Albertus.

Ankommend: 1 Schooner, 1 Jacht, 1 Schiff.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Depesche vom 30. April.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	333,2	3,2	NW	stark	trübe, Nachts Regen.
7	Königsberg	323,7	3,0	NW	stark	bew.
6	Danzig	334.9	3,0	NW	stark	bedeckt.
7	Cöslin	335,3	4,8	NW	stark	bedeckt.
6	Stettin	330,7	2,8	WNW	mäßig	heiter, nasse Kälte, früh 0,2.
6	Putbus	334,3	4,3	NW	mäßig	bew.
6	Berlin	336.8	0.8	NW	schwach	ganz heiter.
7	Flensburg	337,7	4,0	NW	stark	heiter.
7	Haparanda	335,0	2,1	N	schwach	heiter.
7	Petersburg	332,3	+0,3	NO	schwach	heiter.
7	Stockholm	336,1	0,0	NNW	mäßig	bew., Nachts Schnee und Regen.
7	Helder	339,7	6,8	NNW	mäßig.	

Im Auftrage des Gutsbesitzers Lieutenant **Hecht** habe ich Behufs Verkaufes von dessen Besitzung Ludwigsberg bei Liebemühl einen Bietungstermin auf

den 22. Mai d. J.,
Nachmittags um 3 Uhr in Ludwigsberg,

angesetzt, zu welchem Kaufliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß das Gut Ludwigsberg bei Liebemühl ein Areal von etwa 415 Morgen preußisch, darunter ca. 352 Morgen Acker, 40 Morgen Wiesen und 15 Morg. Torfbruch hat, und daß zur Anzahlung ein Kapital von etwa 4000 Thlrn. nothwendig ist; die zu übernehmenden Hypothekenforderungen sind fest. Der Contractsschluß kann sofort nach der Licitation erfolgen. Die Verkaufsbedingungen bin ich bereit auf Ersuchen mitzutheilen.

Osterode, den 27. April 1869.

Der Rechtsanwalt und Notar.
Schulze. (1015)

Nothwendiger Verkauf.

Kgl. Kreisgericht, 1. Abtheilung, zu Lauenburg in Pommern,
den 28. November 1868.

Der dem Oekonom Rudolph Schulz und dessen Ehefrau Mathilde geb. Zimdars gehörige, in Schweßlin belegene, im Hypothekenbuch sub No. 4 verzeichnete Bauernhof, geschätzt auf 5938 Thlr. 1 Sgr. 8 Pf., soll

am 8. Juni 1869,
Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden.

Taxe und Hypothekenschein, sowie die Verkaufsbedingungen sind in unserem Prozeßbureau IV. einzusehen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Gerichte anzumelden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Besitzer Oekonom Rudolph und Mathilde geborene Zimdars-Schulz'schen Eheleute und die Real-Interessenten und Vorkaufsberechtigten Christian Busch'schen Eheleute und deren Kinder werden zu diesem Termine hierdurch öffentlich vorgeladen. (4217)

Nothwendiger Verkauf.

Kgl. Kreis-Gericht zu Pr. Stargardt
den 19. Februar 1869.

Das dem Gutsbesitzer **Bernhard v. Bloch**, gehörige Grundstück Polko No. 1, abgeschätzt auf 6000 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 10. September 1869,
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Folgende dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger als:

a) die Altsitzerin geschiedene Frau Elisabeth Wichmann geborne Woytasz,
b) die unbekannten Interessenten an der Frau v. Szeliski geborne v. Laszewkischen Special-Masse,
c) der Gutsbesitzer Bernhard v. Bloch

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (8336)

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgerichts-Commission zu Mewe,
den 27. Februar 1869.

Das früher dem **Joseph Nadolny** jetzt dem **Johann Nadolny** zugehörige, in Groß-Jesewitz belegene aus Parzellen der Grundstücke Groß-Jesewitz Nr. 10 und 11 bestehende Grundstück von etwa 139 Morgen 128 []Ruthen preußisch, bebaut mit einem Wohnhause und einer Scheune, abgeschätzt auf 5203 Thlr. 25 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 10. September 1869,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Folgende, dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, als:

1) der Altsitzer Franz Broza,
2) die Johann und Catharina geb. Wisniewska-Poznanski'schen Eheleute,
3) die Adam und Brigitte geb. Nowack-Niklewski'schen Eheleute

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (8598)

Bekanntmachung.

Bei der heutigen Ausloosung der am 1. Juli d. J. einzulösenden Obligationen des Stuhmer Kreises sind folgende Nummern gezogen worden:

I. der ersten Emission auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums vom 21. November 1864:
Littr. D. à 50 Rℓ. No. 3. 6. 10. 15. 19. 22.
Littr. E. à 25 Rℓ. No. 17. 18. 20. 33. 35.

II. der zweiten Emission auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums vom 14. Mai 1866:
Littr. C. à 100 Rℓ. No. 23. 32.
Littr. D. à 50 Rℓ. No. 1. 20. 37. 40.
Littr. E. à 25 Rℓ. No. 4. 23. 27. 28. 37.

Diese Obligationen werden hierdurch den Besitzern gekündigt mit der Aufforderung, die Kapitalbeiträge vom 1. Juli 1869 ab bei der hiesigen Kreis-Communalkasse baar in Empfang zu nehmen. (6863)

Die Verzinsung der ausgeloosten Obligationen hört mit dem 1. Juli 1869 auf.

Stuhm, 25. Januar 1869.

Die ständische Commission für den Chausseebau im Stuhmer Kreise.

Prämien-Anleihe der Stadt Mailand von 1866,

eingetheilt in 750,000 Obligationen à 10 Franken, garantirt durch den gesammten Grundbesitz und die directen und indirecten Steuern der Stadt Mailand.

Deren Rückzahlung geschieht innerhalb 55 Jahren und zwar bis 1881 immer am **16. Juni**, 16 Septbr. und 16. Dec. mit Prämien von:

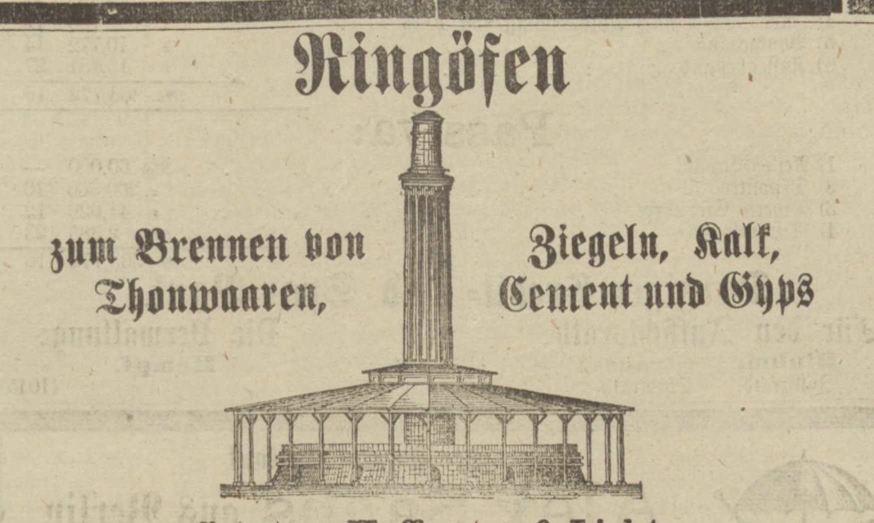
Frs. 100,000,
Frs. 50,000, 30,000, 10,000, 1000. 500 zc. zc.

Jede Obligation wird **mindestens** mit Frs. 10 zurückbezahlt.

Diese Obligationen, welche sich besonders für Festgeschenke, kleine Ersparnisse zc. eignen, sind bei allen Wechslern des In- und Auslandes **und namentlich in Frankfurt a. M.**, zu haben und zwar zum Preise von:

Frcs. 10, Thlr. 2. 20 Sgr., Fl. 4. 40 Kr., Fl. 4 Oester. Währ. Silber.

Ringöfen



Patent von Hoffmann & Licht,

ersparen zwei Drittel Brennmaterial und geben bei richtiger Behandlung einen viel gleichmäßigeren Brand als Oefen alter Construction. Jeglicher Brennstoff ist verwerthbar; über 400 solcher Oefen sind in verschiedenen Ländern bereits im Betriebe. Weitere Auskunft, Beschreibungen, Atteste zc. unentgeltlich (9046)

Friedr. Hoffmann,
Baumeister und Vorsitzender des deutschen Vereins für Fabrikation von Ziegeln zc.,
Berlin, Kesselstraße No. 7.

Bauer's Hotel Ottenstein

in Schwarzenberg im Königreich Sachsen,
ohnweit des Bahnhofes,

empfiehlt den nach und von Carlsbad und Marienbad Reisenden seine besteingerichteten Zimmer; vorzügliche Bewirthung und billige Bedienung. (61)

Die unten genannten Correspondenten der Deutschen Gesellschaft der Stadt New-York sind bereit von Auswanderern Zahlungen in den üblichen Landesmünzen zu empfangen, und dagegen Anweisungen für den vollen eingezahlten Betrag in derselben Münzsorte auf die Deutsche Gesellschaft auszustellen. Diese Anweisungen werden bei Vorzeigung im Local der Gesellschaft No. 13, Broadway in New-York von derselben nach dem Tageswerth berechnet, in Gold oder auf Verlangen in Papiergeld ausbezahlt. Auf diese Weise wird dem Auswanderer nach den Vereinigten Staaten ein sicherer und zugleich sehr billiger Weg geboten, sein baares Vermögen nach seiner neuen Heimath zu übertragen, und hoffen wir, daß derselbe häufig benutzt werden wird.

Die Deutsche Gesellschaft der Stadt New-York.

Willy Wallach, Secretair. **Ph. Bissinger,** Präsident.

Augsburg	Herr Max Obermayer, amerikanischer Consul,
Basel	Die Baseler Handelsbank,
Berlin	Herren Hardt & Cie.,
Bremen	„ Lüdering & Cie.,
Carlsruhe	Herr Eduard Koelle,
Cöln	A. Schaafhausen'scher Bankverein,
Darmstadt	Die Bank für Handel und Industrie,
Frankfurt a. M.	Herr August Siebert,
Hamburg	„ Johs. Schröder,
Heidelberg	Herren Gebrüder Zimmern,
München	Herr Josef von Hirsch,
Osnabrück	„ C. Breusing,
Pforzheim	Herren August Ungerer & Cie.,
Prag	„ Lippmann Söhne,
Stuttgart	Die Königl. Würt. Hofbank,
Wien	Herren Lippmann Söhne.

(714)

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York

Havre anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Hammonia, Mittwoch, 5. Mai	Morgens	Helsatia, Mittwoch, 19. Mai
* Borussia, Sonnabend, 8. Mai		* Saxonia, Sonnabend, 22. Mai
Allemannia, Mittwoch, 12. Mai		Germania, Mittwoch, 26. Mai — Morgens

Silesia (im Bau).

Die mit * bezeichneten Schiffe laufen Havre nicht an.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rℓ. 165, zweite Cajüte Pr. Crt. Rℓ. **100**, Zwischendeck Pr. Crt. Rℓ. **55**.

Fracht £ 2. — pro 40 hamb. Cubikfuß mit 15 pCt. Primage, für ordinäre Güter nach Uebereinkunft. (1502)

Briefporto von u. nach d. Verein. Staaten 4 Sgr.; Briefe zu bezeichnen: „pr. Hamburger Dampfschiff", Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten**, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, so wie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge für vorstehende Schiffe allein concessionirten General-Agenten **H. C. Platzmann** in **Berlin**, Louisenplatz 7.

In meinem Commissions-Verlage ist soeben erschienen:

Bunte Bilder

von
M. Rugard.
11 Bg. 16° eleg. geb. **20 Sgr.**

Der volle Ertrag dieser Sammlung sinniger Gedichte ist einem wohlthätigen Zwecke gewidmet. Inhalt sowohl wie äußerst geschmackvolle Ausstattung des Bändchens werden dasselbe zu Geschenken für Damen ganz besonders empfehlen.

Danzig, 16. April 1869.
A. W. Kafemann.

Geriebene Oelfarben in allen Nuancen, Leinöl und Firniß empfiehlt

Eugen Groth,
(1048) Farbenhandlung, Fischmarkt 41.

NB. Vermittelst meiner Oelfarbenmühle bin ich in den Stand gesetzt, die größten Bestellungen auf Oelfarbe schnell ausführen zu können.

Frisch gebrannter Kalk (886)

ist aus meiner Kalkbrennerei in Legan und Langgarten 107 stets zu haben. **C. H. Domanski Ww.**

Concurs-Eröffnung.

Königliches Kreis-Gericht zu Schlochau,
1. Abtheilung,
den 14. April 1869, Mittags 1 Uhr.

Ueber das Vermögen des Rittergutsbesitzers **Herrmann Ludwig Gericke** in Lissau ist der gemeine Concurs eröffnet.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Taxator **Kannenberg** in Müggenburg bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 23. April 1869,
Vormittags 12 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 3 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Kreisrichter **Oloff** anberaumten Termin ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **22. Mai 1869** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (444)

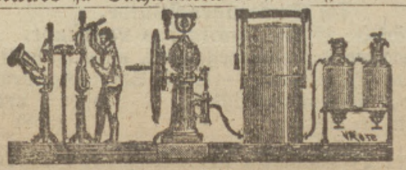
Alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **20. Mai d. J.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 10. Juni d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Kreis-Richter **Oloff**, im Verhandlungszimmer No. 3 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen, und zu den Akten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Justizräthe **Schulze** und **Doering** und Rechtsanwalt **Stinner** zu Sachwaltern vorgeschlagen.



Ununterbrochen arbeitende Apparate
zur Bereitung aller Arten

gashaltiger Getränke

construirt von
Hermann - Lachapelle & Ch. Glover,
144, Faubourg Poissonnière, Paris.

Selterswasser, sowie alle bekannten Mineral- und nach Vorschrift zusammengesetzten medicinischen Wasser. Soda-Limonade, sowie zuckerhaltige, gewürzte und weingeistige Getränke Moussirende Weine. Junges Bier dem alten gleich moussirend zu machen, dasselbe zu verbessern, sowohl im Geschmack wie Qualität. Ueberhaupt alle kohlensauren Getränke zu bereiten. — Besondere Einrichtung ist nicht erforderlich. Jedermann kann die Führung übernehmen. — Garantie.

Diese Apparate sind die einzigen, welche allen Vorschriften der Gesundheitsbehörden Genüge leisten, die einzigen, welche den Bedürfnissen eines industriellen Betriebes entsprechen.

Diejenigen, die sich mit diesem gewinnbringenden Geschäfte befassen wollen, mögen das Handbuch über „Fabrikation von kohlensäurehaltigen Getränken" beziehen, ein schönes Werk mit 80 Abbildungen, veröffentlicht von den Fabrikanten, in deutscher Sprache erschienen bei Wiegand & Hempel in Berlin, vorräthig in allen Buchhandlungen. — (Gebrauchs-Anweisung der Apparate franco und gratis auf Verlangen.) Agentur zu Frankfurt a/M.:

H. Flegenheimer, Zeil 29

Aerztliches Zeugniß.

Daß der von Hrn. Martin Reichel in Würzburg erfundene **vegetabilische Augenheil-Balsam** bei Augenleiden jeder Art von mir angewendet worden ist, bezeuge ich um so bereitwilliger, da ich bei mehrfach mit demselben angestellten Versuchen stets ein günstiges Resultat erzielt habe, und ist derselbe Augenkranken angelegentlich zu empfehlen.

Dr. Wiebe,
prakt. Arzt in Leipzig.

Dieser **Augenheil-Balsam** ist zu haben in Cartons zu 1 Thlr. mit Gebrauchsanweisung bei

Carl Marzahn,
(7475) Danzig, Langenmarkt 18.

Emser Pastillen,

gewonnen aus den Salzen der **Felsenquellen**, von den Herren Aerzten empfohlen, gegen Verschleimungen des Halses, Brust und Magens, sind ächt zu erhalten bei Herrn (1538)

Friedr. Ottow in **Stolp** und
Apoth. **E. Schleusener** in **Danzig.**

Die Administration der König Wilhelm's Felsenquellen.

Auf einem größeren Gute des Karthauser Kreises mit Garten- und Park-Anlagen ist ein geräumiges herrschaftliches Wohnhaus an eine stille Familie oder einzelne Herren und Damen jeder Zeit zu vermiethen. Nähere Auskunft auf portofreie Anfragen sub M. K. poste restante Karthaus. [608]

Bekanntmachung.

An unserer höheren Töchterschule ist die Stelle des ersten wissenschaftlichen Lehrers, mit welcher für jetzt ein Gehalt von 700 Thlr. verbunden ist, vacant.

Die Stelle erfordert die unbedingte facultas docendi im Deutschen für alle Klassen eines Gymnasii oder einer Realschule. Daneben muß die Qualification entweder für Geschichte und Geographie, oder die französische Sprache, oder Naturkunde den Bedürfnissen einer Töchterschule entsprechend nachgewiesen werden.

Hiernach geeignete Bewerber werden aufgefordert, ihre Meldungen uns unter Beifügung ihrer Prüfungs-Zeugnisse und des Ausweises über ihre bisherige Beschäftigung bis zum 15. Juni cr. einzureichen und dabei anzuzeigen, wann sie, im Falle ihrer Wahl, die Stelle anzutreten im Stande sind. (1051)

Danzig, den 27. April 1869.

Der Magistrat.

Im Verlage von **F. Berggold** in Berlin erschien soeben:

Die Preußische Subhastationsordnung

erläutert auf Grund des **bisherigen Rechtszustandes** und der dem Preuß. Landtage von der Staatsregierung vorgelegten Motive, so wie des Berichtes der 11 Kommission des Abgeordnetenhauses und der Plenarberathungen des Landtages von **Dr. jur. Wallmann.**
gr. 8. 6 Bogen 15 Sgr.

Ferner erschien daselbst vor Kurzem;

Das

Preuß. Strafgesetzbuch

erläutert durch mehrere tausend Rechtsfälle und Entscheidungen des Obertribunals, des Ober-Appellationsgerichtes und anderer Preuß. Gerichtshöfe von **Dr. jur. Wallmann.** 2. verm. Aufl. 1869. 34 Bog. 2 Rℓ. (188)

Königsberg — Memel.

Das vollständig neu erbaute und aufs comfortabelste eingerichtete eiserne **Dampfschiff „Terra"**, versehen mit separater Herren-, Damen- und Rauch-Cajüte, beginnt **am 1. Mai a. c.** außer Sonntags seine **täglichen** Fahrten von und nach Memel.

Abfahrt von Königsberg 7½ Uhr Morgens.
" " Memel 5 Uhr Morgens.

Die Beförderung von und nach Cranzbeck wird durch bequeme und elegante Salonwagen bewerkstelligt.

Königsberg, April 1869.

Expedition des Dampfschiffs „Terra",
Sattlergasse 1 a. (924)

Bad Elgersburg

im Thüringer Walde,
nächste Eisenbahnstation Arnstadt,
altbewährte Kaltwasserheilanstalt, unter vorsichtiger ärztlicher Leitung. — Sool-, Stahl-, Krankenheiler-, Fichtennadel-Bäder. — Molken- und klimatischer Kurort. (358)

Die Verlegung meiner Pianoforte-Fabrik vom dritten Damm nach der Jopengasse No. 10 zeige einem geehrten Publikum hierdurch ergebenst an. (952)

C. Weykopf.

Salz

aus den Königl. Salzämtern zu Schönebeck und Stassfurt erhielt in Commission, und offerire die vorzüglich schönen Qualitäten angemessen billig, als:

Schönebecker grobkörniges Siedesalz,
" feinkörniges Tafelsalz,
Gewerbesalz, denaturirt,
Cristall- od. Heringssalz zum Nachsalzen etc.
Viehsalz,
Fabriksalz für Glas- etc. Fabriken.

Danzig.

F. W. Lehmann.

4zöllige u. 2½zöllige trockne

röthbüchene Bohlen werden zu kaufen gesucht und Offerten sub X. 11 poste restante nach Bromberg erbeten. (1033)

Ich beabsichtige **meine Besitzung** Culm-Neudorf bei Culm i. W. P. (1 Meile von Culm, ¼ Meile von der Chaussee) von 265 Morgen, wovon 180 Morgen unter dem Pfluge, 40 Morgen Wiesen, 45 Holz- und Weideland, für den Preis von **20,000** Thalern, bei **6000** Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Ertrag hoch. Cultur gut. Gebäude ganz neu, unter Pappdach, Wohnhaus elegant. **Lebendes** Inventar: 8 Pferde, 1 Bulle, 8 Kühe, 24 Schweine; **todtes** Inventar vollständig. Aussaat: 75 Sch. Winterung, 50 Sch. Sommerung, 10 Metzen Rübsen, 50 Sch. Kartoffeln. — Karte und Vermessungsregister, sowie Grundsteuer-Karte zur Hand. — Brennmaterial eigen und ausreichend. — Großer Obst- und Gemüse-Garten. — Lage romantisch.

Culmisch-Neudorf bei Culm,
den 20. April 1869.

(1029) **Carl Behlke.**

Mühlen-Grundstück-Verkauf.

Ein Holländer mit 2 Gängen und ein ganz massives Wohnhaus, Scheune, Stall; ferner 16 Morgen culm. Ackerland, Aussaat: 16 Schffl. Roggen, 6 Schffl. Gerste, 4 Schffl. Erbsen, das Uebrige mit Hafer und Kartoffeln, das Grundstück liegt im kleinen Werder und hat viel Mahlgut; soll wie es steht und liegt für 5000 Rℓ, bei 4- bis 500 Rℓ Anzahlung, verkauft werden.

Alles Nähere bei **F. A. Deschner.** Frauengasse No. 36. Das Grundstück kann auch gegen Häuser vertauscht werden. (1046)

---

2 Roßwerke und 2 Zugochsen

sind in Straschin bei Praust billig zu verkaufen.

Bekanntmachung.

In der heutigen fünften ordentlichen General-Versammlung wurden in Stelle zweier ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsraths gewählt resp. wiedergewählt:

1) Herr Rechtsanwalt **Schoenau,**
2) Herr Stadtrath **Strauß.**

Danzig, den 28. April 1869.

Danziger Credit- und Spar-Bank.
Kempf.

Status der Danziger Credit- und Spar-Bank

am 1. Januar 1869.

Activa:

1) Wechselbestand	Rℓ	108,279	9	6
2) Lombard- und sonstige Forderungen, einschließlich der noch zu zahlenden Actien-Reste	"	88,649	16	—
3) Staatspapiere und Effecten zum Courswerthe	"	78,482	22	6
4) Inventarium nach Abschreibung von 40 %	"	706	17	—
5) Bankgebäude	"	10,772	14	—
6) Kassenbestand	"	16,881	27	3
	Rℓ	303,772	16	3

Passiva:

1) Actien-Capital	Rℓ	60,000	—	—
2) Depositen	"	200,360	10	8
3) Diverse Creditores	"	41,026	12	6
4) Reservefonds	"	2,385	23	1
	Rℓ	303,772	16	3

Danziger Credit- und Spar-Bank.

Für den Aufsichtsrath:
Bluhm, Justizrath. **Strauss,** Stadtrath.

Die Verwaltung:
Kempf.

(1045)

Der Schirmfabrikant

Alex Sachs aus Berlin und Cöln a. R.

wird in seinem hiesigen Geschäftslocale, **Matzkausche Gasse,** während der Saison diesmal ausnahmsweise zu folgenden Preisen verkaufen:

Gefütterte Berkan Sonnenschirme (Baumwolle) pr. Stück 15 Sgr.,
gefütterte Mohair-Sonnenschirme (Wolle) pr. 25 Sgr., 1¼ Thlr., 1½ Thlr, 1¾ Thlr.
seidene Sonnenschirme, pr. Stück 20 Sgr., 1 Thlr., 1¼ Thlr., 1⅓ Thlr.,
gefütterte seidene Sonnenschirme pr. Stück 1⅓ Thlr., 1⅔ Thlr., 2 Thlr., 2½ Thlr.,
eleganteste Neuheiten in Sonnenschirmen mit reichster Ausstattung in Prachtmustern, pr. Stück 2¾ Thlr., 3 Thlr., 3½ Thlr., 4 und 5 Thlr.,
Regenschirme in Seide pr. Stück 2 Thlr., 2½ Thlr., 3 Thlr. 3½ Thlr., 4 Thlr. u. h.,
Regenschirme in Alpacca pr. Stück 1 Thlr., 1¼ Thlr., 1½ Thlr., 1¾ Thlr. und höher.

Stangen'sche Gesellschaftsreise

zum **Pfingstfeste** nach **Prag, Wien, Pesth, Venedig** und **Neapel.**

Auf vielseitigen Wunsch wird diese Reise von **Berlin** aus, über **Dresden, Prag** und **Pesth** geleitet. Die Billets haben **6wöchentliche Gültigkeit zur Rückreise mit jedem beliebigen Zuge,** 50 Pfd. Freigepäck. Auf der Rückfahrt kann die Tour in **Prag** und **Dresden** unterbrochen werden, daher es auch möglich ist, die sächsische Schweiz mit zu besuchen. In **Wien** sind für die **Stangensche** Reise-Gesellschaft **große Feste** arrangirt, für welche die Theilnehmerkarten in dem außerordentlich niedrigen Fahrpreise inbegriffen sind. Die Gebrüder Stangen leiten die Reise selbst.

Es dürfte keine bessere und billigere Gelegenheit geboten sein, die lebenslustige Kaiserstadt auf der schönen Tour über Dresden und Prag zu besuchen, daher wir auf recht viele lustige Reise-Collegen hoffen.

Mehrere Reise-Theilnehmer.

Abfahrt von **Berlin** und **Dresden** am 14. Mai früh,
von **Prag** resp. **Breslau** am 15. Mai.
Billets zu außerordentlich billigen Preisen,
Meldung bis 4. Mai cr. in

C. Stangen's Reise-Bureau,

Berlin, Markgrafenstraße 43. (1032)

Die Anschlußreise nach Neapel wird bestimmt unternommen.

Avis für Wasserleitung und Canalisirung.

Den geehrten Hausbesitzern machen wir die ergebene Anzeige, daß wir zu der bevorstehenden **Canalisirung** und **Wasserleitung** die Privateinrichtungen zu übernehmen gedenken. Wir haben zu diesem Zweck das Haus Tagneter- und Johannisgassen-Ecke No. 1 vollständig mit Closet, Ausgüssen und Wasserleitung eingerichtet. Wir ersuchen daher die geehrten Hausbesitzer sich dasselbe anzusehen und bitten uns recht zeitig mit Aufträgen zu beehren, indem wir bemüht sein werden, einem Jeden nach Wunsch und so billig wie möglich die Einrichtung herzustellen.

(754) **L. Stoll,** Bronceur, Zwirngasse No. 4.
R. Hornemann, Klempnermeister, Tagnetergasse No. 1.

Vereins-Soolbad Colberg

eröffnet seine **Sool-, Douche-, Dampf- und Moor-Bäder Ende Mai,** besitzt ein **Inhalatorium, 30 Logirzimmer,** und hält **Mutterlaugensalz** auf Lager. Auskunft bei den Unterzeichneten und dem Bade-Inspector Herrn **Grenzdörfer.** (100)

Eröffnung des Seebades Anfang Juni.

Die Direction.

Gese, Kaufmann. **R. Müller,** Hauptmann. **Dr. Bodenstein,** Arzt. **Dr. Hirschfeld,** Arzt. **Dr. von Bünau,** Königl. Sanitätsrath.

Für circa 150 Schafe

kann ich auf einige Wochen reichliche, gesunde Weide abgeben. (973)

Gr. Grünhof. Müller.

Circa 300 Schafe, zur Hälfte Hammel, zur Hälfte junge, zur Zucht geeignete Mutterschafe, ferner **50 Southdown**-Halbblutlämmer, 3 Monat alt, 50 Pfund schwer, sind zu verkaufen auf dem Dominium Gulbien bei Dt. Eylau. (833)

---

350 Schafe,

Jährlinge, Zeit- und altes Vieh, stehen auf Vorwerk Altmark, Poststation Altmark, 2 Meilen vom Bahnhof Marienburg, zu sofortiger Abnahme zum Verkauf. (974)

Die Guts-Verwaltung.

In Gossentin b. Tauentzin, Kreis Lauenburg, stehen (1001)

100 Hammel und 50 junge Mutterschafe

zum Verkauf. Abnahme gleich nach der Schur.

In Jakunowen bei Angerburg, 3 Meilen vom Bahnhof Loetzen, stehen

14 kernfette Mastochsen

(junges Vieh) zum Verkauf. (734)



Die brillante Kammwollheerde zu Sembsin bei Waaren in Mecklenburg, mit Boldebucker Böcken gezüchtet, Schurgewicht 4½ Pfund per Kopf, bestehend aus

750 Stück Schafvieh und 250 Lämmern, die im Februar geboren,

soll zu Johannis d. J. verkauft werden und wollen Kauf-Liebhaber dieselben baldigst, so lange die Schafe noch in der Wolle, in Augenschein nehmen.

Mein im Carthauser Kreise Post-St. Sirakowitz gelegene Ritterguts-Antheil Lossinitz, 644 Morgen groß, bin ich Willens Familien-Verhältnisse halber mit Saaten und Inventarien zu verkaufen oder zu verpachten. Nähere Anfragen ertheilt der Besitzer **A. Block.** [820]

Ein im Justiz- und Polizeifache bewanderter junger Mann, gegenwärtig seit vier Jahren im Polizei- und Rechnungsfache thätig, mit besten Empfehlungen, wünscht Engagement.

Gefällige Offerten werden erbeten unter No. 752 in der Expedition dieser Zeitung.

Gut empfohlene Wirthschaftsbeamte suche ich zum sofortigen Antritt und zum 1. Juli.

(910) **Böhrer,** Langgasse 55.

Es wird die Vertretung einer soliden Lebensversicherung gewünscht. Adressen erbitten fr, poste rest. Danzig sub A. P. 30.

Eine Familie auf dem Lande, aus Eltern und 7 Kindern bestehend, welche ohne ihr Verschulden in eine 1½jährige Erwerbslosigkeit versetzt und von längeren Krankheiten heimgesucht ist, bittet ihre Leiden und Thränen durch eine Unterstützung oder Uebersendung von abgelegten Kleidern zu mildern. Die Expedition der hies. Zeitung, bei der auch auf Verlangen die nähern Verhältnisse zu erfahren, wird die Güte haben die Gaben in Empfang zu nehmen.

Ein praktischer gewandter Feldmesser sucht Beschäftigung.

Gefällige Offerten beliebe man unter 1047 in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Ein junger Mann, welcher bereits 16 Jahre im Holz-Geschäft fungirt, sucht umgehend Engagement. Gefällige Adr. werden erbeten unt. No. 1018 durch die Expedition dieser Zeitung.

Von den **zum Besten des Volkskindergartens veranstalteten 5 Vorlesungen** sind wir wegen Verhinderung der betreffenden Herren genöthigt, die letzten beiden bis zum Anfange des Herbstes hinaus zu schieben.

Der Vorstand des Vereins zur Errichtung von Kindergärten. (940)

Grand Restaurant I. Ranges,

genannt:

„Dominikaner-Halle",

am Dominikanerplatz.

Von 1 bis 3 Uhr
Mittagstisch zu 8 und 6 Rℓ. im Abonnement,
à la carte zu jeder Tageszeit,
Bayerisch Lagerbier vom Faß, Bock-Bier, echt Waldschlößchen, Königsberger Bier in Flaschen.
Französisches Billard neuester Construction.

№ 5324 kauft zurück die Expedition d. Ztg.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.